

COLLECTION ON DISPLAY:

Phyllida Barlow, Jimmie Durham,
Daniel Knorr, Mark Leckey

17. November 2012 – 27. Januar 2013
Eröffnung 16. November 2012, 18 Uhr

Kuratorin:
Judith Welter
Sammlungskonservatorin,
Migros Museum
für Gegenwartskunst

Nach dem Umbau des Löwenbräukunst-Areals erhält die Sammlung des Migros Museum für Gegenwartskunst erstmals einen permanenten Präsentationsrahmen: Auf einer grosszügigen Fläche ermöglichen wechselnde Ausstellungen immer wieder neue Einblicke in die Sammlung. Die ersten drei Sammlungspräsentationen sind dem zeitgenössischen skulpturalen Schaffen gewidmet. Ausgewählte Arbeiten illustrieren vielfältige und dynamische Entwicklungen und die Entgrenzung dessen, was gemeinhin unter «Skulptur» verstanden wird. Im ersten Teil sind Werke von Phyllida Barlow, Jimmie Durham, Daniel Knorr und Mark Leckey zu sehen.

Der Themenbereich Skulptur hat in der Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit des Migros Museum für Gegenwartskunst der letzten Jahre eine bedeutende Rolle gespielt. Die dreiteilige Sammlungspräsentation vereint Werke, die Fragen zu den Möglichkeiten des skulpturalen Schaffens aufwerfen. Als Gattung nahm die Skulptur – ob in figürlicher oder abstrakter Ausprägung – von der klassischen Kunst bis zur Moderne einen zentralen Stellenwert ein. Seit der Postmoderne hat das Verständnis von Skulptur, so die Kunsttheoretikerin Rosalind Krauss, eine «Erweiterung» bzw. «Entgrenzung» erfahren – die Skulptur wurde buchstäblich von ihrem Sockel gestossen. Das skulpturale Schaffen dehnt sich auf verschiedene Medien und Materialien aus und erprobt die Möglichkeiten des Raums.

Die im ersten Ausstellungsteil gezeigten Werke befragen den Wandel, den Status sowie die Rezeptionsweisen des Skulpturalen. Sie greifen Objekte des urbanen Raums auf oder befassen sich mit der Rolle und Funktion der Skulptur in der Öffentlichkeit. Im Werk von Phyllida Barlow (*1944, Newcastle upon Tyne) spielen Elemente urbaner Architektur eine zentrale Rolle. In ihren raumgreifenden Werken nimmt sie oftmals motivisch Elemente öffentlicher Architekturen auf und erkundet Möglichkeiten formschaffender Prozesse, verweist aber auch auf den skulpturalen Charakter dieser Objekte im öffentlichen Raum. Seit den 1970er Jahren setzt sich Phyllida Barlow mit der Gattung der Skulptur und Installation auseinander und arbeitet in der Tradition der Postminimalisten gegen das Erbe eines auratisierten Objekts. Ihre Arbeiten, oftmals bestehend aus rohen, aufgetürmten und geschichteten Materialien, zeichnen sich durch markante Oberflächen aus, welche die physische Präsenz der Skulpturen im Raum noch verstärken. Die beiden gezeigten Arbeiten zählen zur Werkserie *STREET*, die sich mit der Materialität des Urbanen und den damit implizit verbundenen politischen und psychologischen Bedeutungen auseinandersetzt. Die Werkgruppe wurde spezifisch im Rahmen einer Einzelausstellung in der BAWAG Contemporary 2010 geschaffen. *STREET untitled: banners* ist eine Installation, bestehend aus dreissig Fahnen. Diese Objekte werden, jeglichen symbolischen Inhalts entleert, zu rein ästhetisierten Ausstellungsgegenständen. Barlow reflektiert damit auch das politische Potenzial dieser dem öffentlichen Raum entnommenen Objekte: *STREET untitled: signs* bezieht sich auf Beschilderungen und Anzeigetafeln, die in serieller Anordnung zu einem reliefhaften Wandbild werden.

Die traditionelle Logik der Skulptur ist eng mit der des Denkmals verbunden; beide Gattungen wurden von der Kunstgeschichtsschreibung immer wieder durch ihr repräsentatives, erinnerungsstiftendes Potenzial definiert. Die 70-teilige Fotoserie *Stolen History* (2008) von Daniel Knorr (*1968, Bukarest) dokumentiert eine Intervention im öffentlichen Raum. Knorr untersucht die historisch determinierte repräsentative und erinnerungsstiftende Funktion des Denkmals, indem er in einem performativen Akt Statuen und Denkmäler in der Innenstadt von Kopenhagen maskiert und fotografiert. Einen Tag lang bedeckte Knorr die Köpfe der Figuren mit schwarzen Masken, sogenannten Balaklavas, die heute im politischen Zusammenhang oftmals mit der Vermummung von Extremisten assoziiert werden. Die bedeckten Antlitze bilden einen kritischen Kommentar zur Repräsentation und Funktion von Geschichte im öffentlichen Raum. Durch die simplen Aktionen werden die altherwürdigen Denkmäler von Nationalhelden und historischen Personen für kurze Zeit zu neuen Skulpturen. Daniel Knorrs Arbeiten basieren in erster Linie auf performativen und interaktiven Eingriffen. Mittels spontaner und humorvoller

Gesten untersucht der Künstler die Unterschiede und Grenzen zwischen privaten und öffentlichen, künstlichen und natürlichen oder politischen und unpolitischen Räumen sowie die Beziehung zwischen Künstler und Publikum und den Status des Kunstwerkes zwischen Objekt und Aktion.

Auch Mark Leckey (*1964, London) befasst sich in seinem Video mit der Skulptur im öffentlichen Raum und dem Weiterwirken einer traditionellen modernistischen Ästhetik der Plastik. Leckey untersucht in seinen visuellen Essays, Videos und Installationen Aspekte verschiedener pop- und subkultureller Erzeugnisse sowie das Verhältnis von Hoch- und Populärkultur. Sein primäres Interesse gilt der Phänomenologie und Wirkung der physischen Präsenz von Bildern. Im Zentrum steht dabei auch die Frage nach der Wahrnehmung des Betrachters, die durch physiologische Strukturen beeinflusst werden soll. In *The March of the Big White Barbarians* (2006) widmet sich Leckey der Kunstgeschichte und befragt die Wirkung künstlerischer Erzeugnisse in einem öffentlichen und popkulturellen Zusammenhang. Protagonisten des Videos sind öffentliche Skulpturen, die sich in London befinden: Als digitale Diaschau, die von Mark Leckey's Band Jack Too Jack lautstark untermalt wird, werden sie dem Betrachter vorgeführt und bekommen durch den lauten Sound eine beinahe plastische und physische Wirkung. Der schreiende Männerchor kommentiert die Ambivalenz der Dekoration und Gestaltung des öffentlichen Raums. Die zum grössten Teil unbekannten und auch unbeachteten Skulpturen, vermischt mit Werken bekannter Künstler wie Henry Moore, werden ähnlich wie bei einem Wiederbelebungsritual in Erinnerung gerufen und neu inszeniert. Die Arbeit zeigt Perspektiven verschiedener Lesearten der Beziehung der Objekte untereinander, aber auch bezüglich deren Wirkung auf den Betrachter und den öffentlichen Raum auf.

Das Schaffen von Jimmie Durham (*1940, Washington, Arkansas) materialisiert sich meist in skulpturalen Kompositionen von «objets trouvés». Der Künstler geht damit jedoch über die Tradition Duchampscher Readymades hinaus: Seine Objekte, die auch Spuren künstlerisch-performativer Handlungen konservieren, reflektieren nicht nur den Status des Kunstwerks, sondern sind auch Metaphern für das mitunter komplexe und problematische Aufeinandertreffen von Mensch, Technik und Natur aus verschiedenen kulturellen Perspektiven. Im Zentrum seines Schaffens steht immer wieder die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Themen – Durham agierte zwischen 1973 und 1980 als politischer Organisator des American Indian Movement. Ebenso setzt er sich mit eurozentristischen Normen und damit einhergehenden ästhetischen Konzepten der Kunst auseinander. So thematisiert er immer wieder das Einfließen von indianischen Elementen in die zeitgenössische Kunst und will damit normierte Bildsprachen und Diskurse aufbrechen. Durham gilt als einer der wichtigsten «Künstler-Künstler», er hat eine Generation jüngerer Künstler massgeblich beeinflusst. Ein roter VW-Käfer, auf dessen Dach ein schwerer Findling liegt, bildet die Skulptur *Alpine Substance on Wolfsburg Construction*. Es scheint, als wäre das Auto mitten in der Fahrt von einem Steinschlag oder Meteoriten getroffen worden. Wie bei einer Vielzahl von Durhams Werken birgt das statische Objekt Spuren einer performativen Handlung – so wurde der Stein unter der Regie des Künstlers mit intendierter Gewalt auf das Dach des Autos fallen gelassen. Der Stein, der im jüngsten Werk des Künstlers eine wichtige Rolle spielt, ist für Durham eine Verkörperung der Komplexität des Verhältnisses von Mensch, Technik und Natur.

Nächste Teile des Ausstellungszyklus:

9. Februar – 21. April 2013

Teil 2: Heidi Bucher, Thea Djordjadze, Loredana Sperini, Katja Strunz, Berta Fischer

4. Mai – 18. August 2013

Teil 3: Valentin Carron, Manfred Pernice, Edward Krasiński, Stefan Burger

COLLECTION ON DISPLAY:

Phyllida Barlow, Jimmie Durham,
Daniel Knorr, Mark Leckey



Phyllida Barlow
STREET untitled: banners
2010
Stoff, Dachlatten, Styropor, Zement, Baumwollstoff
400 × 900 × 500 cm



Daniel Knorr
Stolen History
2010
C-Print
Edition: 1/3
70 Teile: 32 Teile je 29.5 × 20;
38 Teile je 20 × 29.5 21 × 30 cm



Phyllida Barlow
STREET untitled: signs
2010
Sperrholz, Dachlatten, Zement, Baumwollstoff,
Sprayfarbe, Farbe, Abdichtungsmasse
5 Teile: je ca. 125 × 120 × 93 cm



Mark Leckey
The March of the Big White Barbarians
2006
1-Kanal-Videoprojektion (Farbe, Ton)
7 min.



Jimmie Durham
Alpine Substance on Wolfsburg Construction
2007
Findling, VW Käfer
Ca. 193 × 400 × 160 cm